



Europa, ein Traum?

Eine Demokratieggeschichte von Hasso Rosenthal

An diesem Abend will Margret endlich ihren Opa Karl besuchen. Lange hatte sie es aufgeschoben, denn die Besuche in seiner verräucherten Kammer dauerten immer länger, als sie sich Zeit nehmen will. Aber es ist immer wieder gemütlich bei ihm. Eine große Uhr tickt an der Wand, leckeres Gebäck steht immer auf dem Tisch und wenn sie den Tee selbst kocht, schmeckt auch der. Mit einer Kiste Zigarren unter dem Arm macht sie sich auf den Weg.

Im Wohnzimmer setzt sie sich gleich in den Lehnstuhl, das darf sie, seitdem sie als kleines Mädchen bei ihm Trost gegen die Schmerzen eines Bienenstiches gefunden hat. Sonst lässt Karl dort niemand sitzen. „Auf meinem Thron fühle ich mich sicher!“ sagt er. Der Tisch ist gedeckt, der Tee steht auf dem Stövchen, die Stubenlampe verbreitet warmes Licht.

Der Fernseher läuft, wie immer hat Karl Phoenix eingeschaltet. „Ich will wissen, was in der Welt los ist!“ begründet er auf Nachfrage. Gerade spricht der Außenminister von Frankreich.

Er fordert, dass die Europäische Kommission stärker durch das Europaparlament kontrolliert wird. Margret schimpft: „Die machen doch in Brüssel, was sie wollen!“ Karl wider-

spricht: „Das Gegenteil ist der Fall. Die Europäische Union ist gegründet worden, damit nicht durch Krieg und Diktatur ein Volk versucht, andere Länder zu unterdrücken. Die Idee der Unabhängigkeit von Fremdherrschaft in Frieden und Freiheit ist **das erste gemeinsame Ziel** der europäischen Staaten.“

Margret fragt: „Aber wie will man das denn auf Dauer erreichen?“ Karl: „Der Satz *Meine Freiheit muss die Freiheit meines Nachbarn sein!* setzt voraus, dass in den einzelnen Ländern und die übergeordnete Organisation der europäischen Staaten demokratisch regiert wird. Dass das Volk über das Parlament die Politik bestimmt, das ist **das zweite gemeinsame**



©Foto: parliament by fill, pixabay.com - CC0

Ziel der europäischen Staaten. Denn nur der Parlamentarismus mit seinem Wettstreit der verschiedenen politischen Richtungen garantiert den Schutz vor Terror und Gewalt.“

Margret bemerkt: „Und dann hat jeder möglichst viel Freiheit.“ Karl ergänzt: „Die nur von der Freiheit des Nachbarn begrenzt wird. Wenn du tolle Hits hörst, kannst du das Radio ja nur so weit aufdrehen, dass der Nachbar nicht gestört wird. Unser Land kann in der Europäischen Union nur so weit seine eigenen Interessen verfolgen, bis zum Beispiel die der Niederlande nicht behindert werden. Die Nationalstaaten sollen in ihrer Eigenheit bestehen bleiben. Das ist **das dritte gemeinsame Ziel** der europäischen Staaten.“



©Grafik by geralt, pixabay.com - CC0

Margret fragt nachdenklich: „Aber was passiert, wenn in einem Staat in der EU doch Rechte des Einzelnen missachtet werden?“ Karl schmunzelt: „Du meinst die Menschenrechte, die ja auch von den Vereinten Nationen verabschiedet worden sind. Die Idee der Individualität und der menschlichen Würde ist **das vierte gemeinsame Ziel** der europäischen Staaten. Der Europäische Gerichtshof soll darüber wachen. Oberstes Ziel soll die Bedeutung jedes einzelnen Menschen als wichtigster

Wert der Politik sein. Es ist die Idee der Einmaligkeit jedes Einzelwesens mit seinen unveräußerlichen Menschen- und Bürgerrechten.“

Margret erzählt: „Aber in manchen Ländern werden Journalisten eingesperrt, die gegen die Regierung etwas geschrieben haben!“ Karl antwortet: „Leider sind alle Ziele der demokratisch gesinnten Bürger Ideale, die oft noch nicht verwirklicht wurden. Deshalb brauchen wir ja eine wache, unabhängige Presse, die die mit dem Finger auf die Wucherungen falscher Politik zeigt. Die Idee der freien Meinungsäußerung wendet sich gegen die Unterdrückung der Opposition, fordert den freien Streit für den richtigen Weg als Grundlage der politischen Mitbestimmung. Das ist **das fünfte gemeinsame Ziel** der europäischen Staaten.“ Margret: „Aber dafür muss man doch auch oft viel wissen. Das kann doch der einzelne nicht.“

„Klar,“ erwidert Karl: „Es muss Forscher und Wissenschaftler geben, die frei und unbeeinflusst unsere politische und naturwissenschaftliche Welt erforschen können. Nur so kann oft der Nachweis erbracht werden, dass z.B. durch einen Umweltskandal die nachwachsenden Generationen geschädigt werden. Deshalb ist die Idee der Vernunft und der freien Wissenschaft **das sechste gemeinsame Ziel** der europäischen Staaten.“

Margret überlegt: „Wenn Ideen wie Freiheit, Vielfalt, Eigenheit, Menschenrechte, Mitbestimmung, Meinungsfreiheit oder Vernunft Wirklichkeit werden sollen, wie können da die unterschiedlichen Interessen auf einen Nenner gebracht werden?“ Karl erinnert Margret an ein vergangenes Gespräch: „Weist du noch, wie wir mit deinen Eltern darüber diskutiert haben, warum es wichtig ist, dass jeder Bürger zur Wahl geht? Nur dadurch kann ja jeder neben einer Mitarbeit in Parteien und Verbänden politisch mitbestimmen. Und nur wenn unser System von den Menschen getragen wird, kann die Idee der politischen Republik mit der republikanischen Verfassung mit Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit und Grundrechten verwirklicht werden. Das ist **das siebte gemeinsame Ziel** der europäischen Staaten. Gewaltenteilung bedeutet, dass Parlament, Staat und Gerichte sich die Macht im Staat teilen.“




Rechtsstaatlichkeit bedeutet, dass alle Entscheidungen in einem Staat vor Gericht überprüfbar sein müssen. Grundrechte garantieren die individuelle Freiheit der Bürger und schützen ihn vor Übergriffen durch den Staat.“ Margret fragt: „Wenn das in allen Staaten der Europäischen Union gemeinsames Ziel ist, warum ist es dann so schwierig, die politische Union zu verwirklichen?“ Karl schweigt. Gemeinsam sehen sie wieder zum Fernseher.



Dort ist immer noch die Reportage über das Europäische Parlament zu sehen. Der Reporter sagt: „Wieder einmal konnte keine Lösung gefunden werden, wie die Rolle des Europäischen Parlaments gestärkt werden kann. Die einzelnen Regierungen befürchten, dass dann die Eigenständigkeit der Nationalstaaten durch eine übergeordnete Instanz zu sehr in Frage gestellt wird.“

Margret lacht: „Da haben wir es. Die verschiedenen Ideale der Europäischen Union können sich durchaus widersprechen. Einerseits der Parlamentarismus auf Europaebene und andererseits der der einzelnen Länder mit ihren Regierungen. Vielleicht ist die Lösung des Problems, dass es keine gibt? Vielleicht müssen wir mit dieser offenen Situation leben?“ Karl nickt: „Genug der Worte. Jetzt ist der Tee dran. Und du erzählst mir, was du in den Sommerferien vorhast!“

Margret erzählt von ihren Plänen, in der Ferienfreizeit nach Österreich zu fahren. Eine Jugendgruppe will in die Berge. Die beiden klönen noch ein bisschen, dann verabschiedet sich Margret von ihrem Opa. 

Diese Geschichte „Europa, ein Traum?“ ist Teil des Projekts „Demokratiegeschichten“ von Hasso Rosenthal. Wir empfehlen, sie im politischen Unterricht als Diskussionsbasis und Infotext einzusetzen.

Über den Autor

Hasso Rosenthal ist Vorsitzender des OV Rheiderland der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Pressesprecher der Ostfriesischen Hochschultage der GEW und schreibt regelmäßig für das Magazin Auswege.

Kontakt:

HaRosenthal@t-online.de

Web: www.gew-rheiderland.homepage.t-online.de/gew-ov.htm

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
antwort.auswege@gmail.com